Das Propog ist nur die Spitze des Eisbergs

Was wir hier sehen, nennt sich Propog. Propog heisst Provisorisches Polizeigefängnis. Doch was wir hier sehen, ist nicht nur ein Gefängnis, es ist auch die Spitze eines Eisbergs. Eines Eisbergs, der in einem Meer von Lügen schwimmt.

Blicken wir zurück:

Im September 1994 stimmte ein Teil der Bevölkerung des Kt. ZH über den Bau des Provisorischen Polizeigefängnisses ab. Provisorisch, weil Baubewilligung nur für 5 Jahre beantragt. Das Provisorium steht natürlich immer noch da und wird noch lange hier sein.

Das brave Stimmvieh stimmte mit ja – man hatte ihm gesagt, das neue Gefängnis diene zur Inhaftierung von Drogenhändlern. Natürlich kam es anders. Das Propog war bald überbelegt mit Ausschaffungshäftlingen. Menschen also, die nur darum sitzen, weil sie keine Papiere haben und nicht ausreisen können oder wollen.

Im Februar 95 war der neue Knast fertig – und wurde gleich vollgestopft. Menschenrechte? Who cares? Zwei Personen (manchmal waren es auch vier) Tag und Nacht auf 10,7 Quadratmeter? Kein Hofgang, keine frische Luft? Who cares? Schliesslich war es die Zeit der Grossen Hatz nach der Lettenräumung, die Zeit, als "Notgefängnisse" allerorten aus dem Boden sprossen. Die "Not", notabene, bestand nicht aus der Misshandlung von Sans-Papiers, nicht aus der täglichen Polizeibrutalität auf der Strasse. O nein – die "Not" bestand darin, dass es für die damals neuen Zwangsmassnahmen zuwenig Gefängnisplätze gab.

Das Propog ist als Polizeigefängnis nur die Spitze des Eisbergs. 90 Prozent des Eises sehen wir nicht, aber es ist da. Da wären zum Beispiel die neu gebauten Gefängnisse, das Flughafengefängnis oder der Ausschaffungsknast in Basel. Dort sitzen Frauen, Männer und Kinder aus einem einzigen Grund: Weil sie nicht dorthin zurück können oder wollen, wo sie hergekommen sind. Die Schweiz hat sogar ein extra Transportsystem zwischen den Gefängnissen, Gerichten und den Flughäfen aufgebaut. Das System heisst "Train-Street" und besteht aus einem Netz von stationären und fahrbaren Zellen.

Da sind aber auch die so genannten "Minimal-Zentren" für Menschen, deren Asylgesuch nicht einmal behandelt wurde. Bald werden "Minimal-Zentren" von Gefängnissen nicht mehr zu unterscheiden sein. So will der Kanton Bern übermorgen auf der Stafelalp, einem sehr abgelegenen Ort, ein "Minimal-

Zentrum" eröffnen. Die Stafelalp wird ein heimliches Gefängnis sein, denn man wird nur mit Bewilligung das Haus verlassen dürfen. Fehlen noch die Mauern und der Stacheldraht - auf der schönen Stafelalp. Aber die kommen noch.

Zum Eisberg gehören auch die Zuchthäuser - die Gefängnisse für Menschen, die zu langen Strafen verurteilt wurden. Ausländerinnen und Ausländer sitzen dort einen Drittel länger als Schweizer, wenn sie das Land nicht subito verlassen können oder wollen. Sie sitzen also zum Beispiel während neun statt sechs Jahren im Gefängnis. Einfach so. Einfach so, weil sie nicht zurück können.

Dieser nur angeblich provisorische Bau vor unseren Augen ist ein Eisberg. Er schwimmt in einem Meer von Lügen. Das Propog ist nicht provisorisch und es sitzen beileibe nicht nur "Kriminelle" dort drin. Während richtige Eisberge im kalten Polar manchmal Besuche von Walrössern und Robben bekommen, so sind hier hinter den Gittern Polizeihunde die einzigen Tiere, die umherstreifen dürfen. 90 Prozent des Eisbergs sehen wir nicht. Richtige Eisberge schmelzen irgend einmal. Dieser hier wächst noch.

10 Jahre Zwangsmassnahmen sind zuviel.